

Ein bisschen Nähe geht doch

Von Karin Völker

MÜNSTER. Fernunterricht per Videokonferenz hat nicht nur Nachteile: Nach Monaten hat Hannah Langen, Lehrerin der Rabenklasse an der Primus-Schule in Berg Fidel, wieder die vollständigen Gesichter „ihrer“ Kinder gesehen – „ohne Maske“. Und sie blickte in durchweg freudige Mienen. Thema der ersten Stunde: Jeder hat sein tollstes Erlebnis der letzten Wochen erzählt. „Ich bin schon ein bisschen stolz“, sagt Langen nach der ersten gestreamten Unterrichtsstunde mit den jahrgangübergreifend unterrichteten Erst- bis Drittklässlern. Stolz auf die Kinder und deren Eltern, die toll mitgemacht haben.

18 der 22 „Raben“ saßen am Mittwochmorgen um 8.30 Uhr vor den digitalen Endgeräten, zwei waren entschuldigt, „nach den zwei anderen forschen wir noch“, sagt Langen bestimmt. Notfalls wird sie einen Hausbesuch machen, wie schon am Montag bei der Familie des Mädchens, die auf wiederholte Nachrichten nicht reagiert hatte. Dieses Mädchen kam zur Videokonferenz mangels Endgerät am Mittwoch selbst noch einmal in die Schule, verfolgte vor Ort die digitale Zusammenkunft – und nahm



Klassenlehrerin Hannah Langen geht auf „Sendung“: Fast alle Erst- bis Drittklässler sind per Zoom-Konferenz versammelt.

FOTO: MATTHIAS AHLKE

ein Leih-iPad mit nach Hause.

Sieben davon hat die Klassenlehrerin jetzt ausgegeben, die Geräte werden vom städtischen IT-Dienstleister Citeq fernverwaltet, Schüler können selbst keine Apps aufspielen. Am Abend vor der digitalen Unterrichtspremiere stellte Langen fest, dass das Konferenzmodul Zoom auf den Leihgeräten nicht vorinstalliert war – das hat die Citeq prompt umgesetzt.

Damit auch wirklich möglichst viele pünktlich um 8.30 Uhr vor dem Rechner mit eingeschalteter Kamera sitzen, hat das Leitungsteam der Rabenklasse, neben Hannah Langen die Lehrerin Margarete Hörster, die Sonderpäd-


gogin Silvana Weyh und die Erzieherin Birgit Marx, um 8 Uhr schon mal alle Familien angerufen. „Bei manchen ein buchstäblicher Weckruf“, erzählt Hannah Langen, die nach dem Unterrichtsvormittag an alle Eltern eine Mail geschrieben und sich bedankt hat. „Ohne deren Hilfe würde das bei so kleinen Kindern ja nicht klappen.“ Jeden Mittwoch soll nun bei den Raben für eine Stunde „gezoomt“ werden. Warum nicht häufiger? „Na, wir fangen jetzt mal so an. Ich will die Eltern ja auch nicht überfordern“, sagt Langen.

Zwei Mal in der Woche, montags und freitags, hat jedes der Kinder einen individuellen Termin mit einer der

Lehrerinnen, immer zur selben Uhrzeit. Montags werden die individuell je nach Leistungsstand des Kindes von den Lehrerinnen erarbeiteten Wochenpläne mit den Arbeitsaufträgen für jeden Tag abgeholt. In der ersten Woche stehen Schreiben, Lesen und Rechnen im Vordergrund – und Sport. Jeder Schultag zu Hause beginnt mit dem selbst gebastelten Bewegungswürfel, der spielerisch zur Gymnastik animiert. Und nach draußen muss auch jeder: bei der eigens vom Schulteam erarbeiteten „Outdoor-Challenge“. Freitags bringt jeder seine fertigen Arbeiten in die Schule zu den Lehrerinnen. Dann ist außer am Telefon Gelegenheit, Fra-

gen zu stellen, sich direkt helfen zu lassen. Und noch eine Gelegenheit für ein bisschen echten Knuddelkontakt. Das Klassenmaskottchen, der kleine „Wir“, benannt nach dem gleichnamigen Kinderbuch, ein aus grellgrüner Wolle gehäkeltes lustiges Monster, darf wieder, wie vor Corona, jedes Wochenende bei einem anderen Kind verbringen. Und jeder, bei dem der kleine „Wir“ zu Gast war, hat die Aufgabe, in einem Buch aufzuschreiben, was das Kind scheltend erlebt hat.

Hannah Langen ist gespannt, was sie zu lesen kriegt.

 Videos zum Thema gibt es auf [muenstersche.de/medienzentrum](https://www.muenstersche.de/medienzentrum)

Serie:



**Unterricht
auf Distanz**